

## FÖRDERUNG

*Industrie und Kassen helfen*

WIEN. Pharmaindustrie und Krankenversicherung förderten erneut die Gesundheit: Die Sozialversicherung hat es sich zu einer zentralen Aufgabe gemacht, in der Vorsorge neue Wege zu gehen. 2011 gründete sie deshalb mit der Pharmawirtschaft das „Gremium Gesundheitsziele“, um gemeinsam Projekte in den Bereichen Kindergesundheit und Prävention zu fördern. Die Mittel dafür stammen aus dem Rahmen-Pharmavertrag, über den die Pharmawirtschaft Solidarbeiträge an die Krankenkassen leistet. 2017 wurden 16 Projekte gefördert – insgesamt wurden bis heute bereits 79 Projekte mit insgesamt 10,6 Mio. € unterstützt.

**Drei Partner**

Die drei Kooperationspartner, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Pharmig und der Verband der österreichischen Arzneimittel-Vollgroßhändler, Phago, stellten 2017 Fördermittel von insgesamt zwei Mio. € bereit. (iks)



© PantherMedia/ZaraMuzalova

**Prävention**

Pharmabranche und Krankenkassen fördern über Rahmen-Pharmavertrag Kindergesundheit.



© AFP

Arzneimittelproduktion und -handel, Pflegeheime sowie Medizintechnik werden von der BWB unter die Lupe genommen.

# Pharma im Visier

Bundeswettbewerbsbehörde nimmt Health Economy genau unter die Lupe – vor allem Preissprünge bei Medikamenten.

**••• Von Martin Rümmele**

WIEN. Der Chef der Bundeswettbewerbsbehörde (BWB), Theodor Thanner, hat am Wochenende im Klub der Wirtschaftspublizisten zahlreiche Hauptthemen erläutert, denen sich die Behörde heuer widmet. Die Themenfelder sind weit gefasst – im Visier der BWB ist auch die Gesundheitsbranche.

**„Preisabsprachen“**

Bei der „Branchenuntersuchung Gesundheit“, die schon im Vorjahr gestartet ist, ist laut Thanner nur das Solidarsystem ausgenommen. Es gehe um eine „Reihe von wettbewerbs- und kartellrechtlichen Fragen“. Wichtig seien unter anderen Punkten wie Preisabsprachen und Gebietsschutz womöglich zum Teil überhöhte Medikamentenpreise. Pharmaunternehmen würden teilweise versuchen, Monopole für gewisse Medikamente aufzubauen, um dann den Preis zu vervielfachen

– Stichwort „Aggressive Pricing“ betonte der Chef der BWB.

So sei ein Antidepressivum (Anafranil) in Österreich aufgetaucht, dessen Fabriksabgabepreis von 5,14 € ums 58-Fache auf 297 € angestiegen sei. Ein ähnlicher Fall sei bei einem Hormonpräparat (Calcitonin) aufgefallen. Ähnliche Fälle gebe es in anderen EU-Ländern und in Russland. „So etwas brauchen wir alle nicht. Das schädigt die

Krankenkassen und ist üble Spekulation“, sagte Thanner.

Bei Wirkstoffverschreibungen würde die Apotheke entscheiden, welches Medikament verabreicht werde, merkte er mit Verweis auf Gratis-Abgaben von Pharmafirmen an Ärzte an. „Es gibt einige Einflussfaktoren; da kann man schon weiterdenken.“

**Pflege und Technik im Fokus**

Auch die Nachfragemacht von Pflegeheimen wird von der BWB heuer genau beleuchtet. Untersucht werden öffentliche und private Anbieter. „Wir werden heuer laufend zum Gesundheitsthema publizieren“, kündigte Thanner an. Detailfragen gebe es auch rund um Großgeräte wie sie für MRT-Untersuchungen notwendig sind.

Zuletzt hatten in Österreich die Krankenkassen Druck auf die Arzneimittelpreise gemacht. So wird etwa, wie berichtet, gesetzlich ein Preisband für Generika geführt, das zum Teil zu massiven Preissenkungen geführt hat.

”

*Es gibt einige Einflussfaktoren im Gesundheitsbereich. Da kann man schon weiterdenken.*

**Theodor Thanner**  
Bundeswettbewerbs-  
behörde

“